



Informationen zur Ausstellung

Velázquez, Rubens und Lorrain. Malerei am Hof Philipps IV.

Das Museo del Prado, Erbe der ehrwürdigen Sammlungen des spanischen Königshauses, besitzt einige der historisch bedeutendsten Gemäldeserien der Welt; sie suchen sowohl im Hinblick auf Umfang, als auch in Vielfalt und Qualität ihresgleichen. Einige der wichtigsten dieser Bilder sind für die Ausstellung 'Velázquez, Rubens und Lorrain. Malerei am Hof Philipps IV.' ausgewählt worden.

Ein wichtiger Bestandteil der Ankaufspolitik Philipps IV. mit Hilfe von Velázquez waren die Auftragsarbeiten, die er nicht nur an Künstler vergab, die am spanischen Hof tätig waren, sondern auch an andere herausragende Maler aus Europa. Die mit der Bedeutung des spanischen Hofes einhergehenden Repräsentationspflichten zogen zahlreiche künstlerische Aktivitäten nach sich. Philipp ließ die alten Königspaläste und die Häuser, die unter seiner Herrschaft gebaut wurden (wie den 'Buen Retiro' oder die 'Torre de la Parada') reich dekorieren und wurde in den dreißiger Jahren zum wichtigsten ausländischen Kunden insbesondere der italienischen und flämischen Künstler.

Erklärtes Ziel der Ausstellung ist es, die bedeutendsten bildnerischen Leistungen am spanischen Hof in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts darzustellen und darüberhinaus grundsätzlich auf die vielseitige Verwendung von Bildern sowie auf ihre herausragende Rolle an den europäischen Königshöfen hinzuweisen. Durch die seit dem 19. Jahrhundert vorherrschende museologische Praxis vergessen wir oft, daß viele der Gemälde, die wir heute einzeln in Museen und Ausstellungen sehen, als Teile von umfangreichen Bildprogrammen geschaffen wurden, in die sie sowohl formal als auch inhaltlich eingebettet waren. Diesem Umstand wurde bei der Konzeption der Ausstellung Rechnung getragen. Sie zeigt nicht nur eine Reihe großartiger Gemälde, sondern versucht auch deren ursprünglichen Kontext wiederherzustellen, der für ihre inhaltliche Bedeutung entscheidend ist.

Der spanische Hof war der Schauplatz, an dem Velázquez den größten Teil seines künstlerischen Schaffens entfaltete. Er genoß die Unterstützung von Philipp IV., einem der bedeutendsten Kunstsammler der Epoche und arbeitete nicht nur als Maler für den Monarchen, sondern als Kurator seiner Sammlung, vergab Aufträge an Künstler, kaufte selbst Kunstwerke und entwarf die Programme für die Gemäldedekorationen zahlreicher Palasträume. Während Philipps Herrschaft wurden die königlichen Sammlungen kontinuierlich durch Ankäufe ergänzt und umfaßten alle damals erschlossenen Sammlungsgebiete. Er kaufte bei den wichtigsten europäischen Auktionen seiner Zeit (Versteigerungen von Rubens, Karl I. von England oder dem Marquis von Serra) und nutzte vielfach seinen politischen Einfluß, um bedeutende Werke zu erwerben. Der in dieser Zeit übliche Brauch, Bilder als Geschenk oder im diplomatischen Tausch zu erhalten, kam ihm dabei zugute. Er schickte sogar seinen wichtigsten Maler, Velázquez, nach Italien, um dort Kunstwerke kaufen zu lassen.

Ein großer Teil der zu Dekorationszwecken angekauften Kunstwerke sind Serien erzählerischer Historienbilder, die der spanischen Monarchie zur Illustration ihres politischen Programms und zur Selbstdarstellung dienten. Einige der bedeutendsten europäischen Künstler jener Zeit wirkten an dieser Aufgabe mit: Rubens, Lorrain, Poussin, Lanfranco, Jordaens, Stanzione, Domenichino und andere. Sie alle schufen für den spanischen König einige ihrer Meisterwerke.

Durch die Geschlossenheit in bezug auf Herkunft, Stil und Funktion, sowie durch ihr durchgängig hohes Niveau, repräsentieren die einzelnen Gemäldeserien beispielhaft die verschiedenen damals maßgeblichen Schulen (Rubens, der romantische Klassizismus, die neapolitanische Malerei etc.). Ihre Ikonographie gibt Aufschluß über das barocke Weltbild und über das Verständnis von Herrschaft und Natur. Insofern erlauben sie einen hervorragenden Überblick über das internationale Kunstschaffen am spanischen Hof zur Zeit Velázquez. Die Ausstellung, die anläßlich des 400. Geburtstags des Künstlers stattfindet, möchte zum einen natürlich den Blick auf die ästhetische Qualität der Bilder lenken, zum anderen aber auch nach den Inspirationsquellen des Künstlers fragen. Denn die Werke von Velázquez zeichnen sich nicht nur durch ihre formalen Qualitäten aus, die Originalität des Malers offenbart sich auch in der besonderen Behandlung seiner Themen.

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn

Presse

Telefon 0228-9171-204/5/6 Telefax 0228-9171-211

www.kah-bonn.de / e-mail: majer-wallat@kah-bonn.de

Von den Gemälden, die Philipp IV. im Ausland in Auftrag gegeben hat, wurden für die Ausstellung solche ausgewählt, die thematisch besonders interessant und ikonographisch komplex sind. So zum Beispiel die mythologischen Historienbilder für die Torre de la Parada (die Jagdbilder wurden nicht berücksichtigt), die zum Besten zählen, was Rubens je geschaffen hat. Jede Vorzeichnung stammt aus seiner Hand, und viele der Werke hat er selbst ausgeführt. Sie sind herausragende Beispiele für seine Erzählkunst in Form von mythologischen Anspielungen; er berichtet vom Ursprung des Menschen und der Welt, er schildert auf eindringliche Weise die menschlichen Leidenschaften und Gefühle.

Die hervorragenden Landschaftsbilder von Lorrain, Poussin, Dughet und anderen belegen das Interesse an der Natur in der Barockzeit. Gemälde wie jene aus Lorrains sogenannter 'zweiten Serie' stellen einen Höhepunkt der europäischen Landschaftsmalerei insgesamt dar, und es ist eine seltene Gelegenheit, sie gemeinsam mit den Werken von Velázquez präsentieren zu können.

Die italienische Malerei wird mit zwei Zyklen vertreten sein, die beispielhaft für die Kunst der dreißiger Jahre des 17. Jahrhunderts stehen: Zum einen mit einer Serie über die romanische Geschichte, die für den Buen Retiro in Auftrag gegeben wurde und zum anderen mit einer Gemäldefolge zum Leben des Hl. Johannes des Täufers.

Der spanische Hof war selbstverständlich auch ein wichtiger Anziehungspunkt für die spanischen Künstler. Zwei sehr unterschiedliche Maler wurden aufgrund ihres besonderen Verhältnisses zu Velázquez und seiner Kunst für die Ausstellung ausgewählt: Francisco Zurbarán und Alonso Cano. Sie begannen ihre künstlerische Laufbahn wie Velázquez und waren später befreundete Kollegen. Im Gegensatz zu Velázquez gingen sie jedoch nicht an den gerade eingerichteten Königshof, sondern blieben zunächst in Sevilla, wo sie einen ganz eigenen Stil entwickelten. Zurbarán reiste Mitte, Cano Ende der dreißiger Jahre nach Madrid; die königlichen Sammlungen und die Persönlichkeit von Velázquez sollten ihre Laufbahn maßgeblich beeinflussen. Es werden mehrere Bilder aus dieser Zeit zu sehen sein, die das außerordentliche künstlerische Niveau und eben auch den Einfluß des Hofes auf das Schaffen der beiden Künstler demonstrieren.

Eine zweite Gruppe spanischer Maler repräsentiert die Generation nach Velázquez. Sie arbeiteten für den Hof. Ihre Gemälde stehen für die häufig als 'velázquezneo' bezeichnete Stilrichtung. Neben Tizian und Rubens war Velázquez eine der großen Leitfiguren für die Künstler dieser Zeit. In den Portraits, Landschaftsmalereien und biblischen Erzählungen von Malern wie Carreño Mazo und Francisco Rizi wird der starke Einfluß von Velázquez sichtbar.

Wandtexte

Museo Nacional del Prado

Der 1819 als *Königliches Museum für Malerei und Skulptur* eröffnete Prado hat seinen Ursprung in der königlichen Sammlung, die zwischen dem frühen 16. und dem ausgehenden 18. Jahrhundert von den Herrschern der spanischen Habsburger und Bourbonen zusammengetragen worden war. In ihr spiegelt sich der sehr persönliche, aber auch durch die politischen Ereignisse der jeweiligen Zeit geprägte Geschmack der Könige wider. Eine bedeutende Ergänzung, vor allem im Bereich der spanischen Barockmalerei des 17. Jahrhunderts, erfuhr der Prado durch die Bestände des Museo de la Trinidad, in dem die Kunstwerke der 1835 säkularisierten Klöster aufbewahrt worden waren. Dementsprechend sind im Prado die beiden wichtigsten Kunstförderer der spanischen Geschichte repräsentiert: die Krone und die Kirche.

Die Erweiterung des Museo Nacional del Prado

Das Konzept zur Erweiterung des Prado sieht die Einbeziehung von fünf Gebäuden vor, die dem alten Museumsbau des Architekten Villanueva unmittelbar benachbart sind: einen bereits bezogenen Verwaltungsbau, einen Neubau, den Casón del Buen Retiro und den Nordflügel des ehemaligen Palastes Buen Retiro, der zur Zeit noch das Heeresmuseum beherbergt.

Das neue Gebäude nach dem Entwurf von Rafael Moneo wird das sichtbare äußere Zeichen der Erweiterung des Prado: Der Kreuzgang, der hinter dem Museum gelegenen Kirche San Jerónimo, soll als Fläche für Wechselausstellungen genutzt werden, die darunterliegenden Stockwerke nehmen die Restaurierungswerkstätten, die Bibliothek, ein Auditorium und multifunktionelle Räume auf. Ein unterirdisch gelegener Eingangsbereich mit den entsprechenden Serviceeinrichtungen wird diesen neuen Teil des Prado mit dem Villanueva-Gebäude verbinden.

Velázquez, Rubens und Lorrain. Malerei am Hof Philipps IV.

Die Malerei des sogenannten "siglo de oro" (des Goldenen Zeitalters) in Spanien ist bis heute eng mit König Philipp IV. und Diego Velázquez verknüpft. Die leidenschaftlich und mit großer Kennerschaft betriebene Erweiterung der Gemäldesammlung der Krone durch Ankäufe, Auftragsarbeiten und Schenkungen machte Philipp IV. zu dem wohl bedeutendsten Sammler des 17. Jahrhunderts. Die Werke italienischer, flämischer und spanischer Maler, vor allem die großen Gemäldezyklen von Rubens und Lorrain, spiegeln die großen künstlerischen Leistungen wider, die für den spanischen König entstanden. Velázquez, dessen Talent Philipp IV. erkannte und zeitlebens förderte, war nicht nur sein erster Hofmaler, sondern auch sein Kurator, der die Sammlung betreute, für den König Kunstwerke erwarb oder in Auftrag gab und die Neugestaltung zahlreicher Räume der Paläste vornahm.

Königliche Paläste

Als offizielle Residenz der spanischen Habsburger diente seit 1561 der sogenannte Alcázar in Madrid. Allerdings genügten die Möglichkeiten, die er für Unterhaltungen, Vergnügungen und Festlichkeiten bot, den Ansprüchen des Hofes nicht. Zu bestimmten Jahreszeiten und Anlässen suchte man deshalb die sogenannten Sitios Reales, die königlichen Landsitze, auf. Sie lagen in bequemer Entfernung zur Hauptstadt und erfüllten jeweils eine spezielle Funktion: als Logis bei der Jagd oder beim Fischen, als Stätte für Theateraufführungen und andere Festlichkeiten oder als Aufenthaltsort an bestimmten kirchlichen Feiertagen.

Waren der Alcázar und die anderen älteren Paläste bereits reich mit Kunstwerken dekoriert, so ließ Philipp IV. den neu erbauten Palast Buen Retiro und das erweiterte Jagdschloß Torre de la Parada mit großem künstlerischen Aufwand ausstatten.

Diego Velázquez

Die Verpflichtungen seiner Karriere als Höfling, die 1659 in der Aufnahme in den prestigereichen Ritterorden von Santiago gipfelte, ließen Velázquez vergleichsweise wenig Zeit zum Malen, weshalb sein Œuvre nur knapp über 100 gesicherte Werke umfaßt.

Seine Bedeutung als Maler gründet sich nicht allein auf seine originelle und intelligente Umsetzung mythologischer und historischer Themen, sondern vor allem auf die Qualität seiner einfühlsamen Portraits. Es gelang Velázquez, unter Verzicht auf barockes Pathos und Schmeicheleien, jeweils den ganz persönlichen Charakter der Adligen, Kanoniker, Künstler und Hofnarren so treffend einzufangen, daß Papst Innozenz X. über sein Portrait von Velázquez äußerte: "Troppo vero" ("Nur allzu wahr").

Italienische Malerei

Philipp IV. besaß eine besondere Vorliebe für Werke italienischer Meister. Zur Dekoration der zahlreichen Räume des neuerbauten Palastes Buen Retiro wurden deshalb in Italien bei den angesehensten Malern ganze Gemäldeserien in Auftrag gegeben, unter anderem ein Zyklus zur Geschichte des antiken Rom oder zum Leben Johannes des Täufers.

Die Gemälde von Domenichino, Guercino und Furini, die beispielhaft für drei unterschiedliche Stilrichtungen innerhalb der italienischen Malerei stehen, gelangten als Schenkungen an Philipp IV. in die königliche Sammlung.

Klassische Landschaften

Für den spanischen König und seinen Palast Buen Retiro wurden in den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts etwa 50 Landschaftsdarstellungen bei den anerkannten Spezialisten dieses Genres in Rom

bestellt. Es handelte sich um den größten Auftrag, der in der Ewigen Stadt in der ersten Jahrhunderthälfte erteilt wurde, und er war von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung der Landschaftsmalerei. Besonders die Gemälde der sogenannten zweiten Serie von Lorrain stellen einen Höhepunkt der europäischen Landschaftsmalerei dar.

Diese Serien belegen eindrücklich das Interesse der Barockzeit an der Natur. Die zum Teil in die Gemälde aufgenommenen Eremitendarstellungen nahmen daneben auch Bezug auf die im Palastpark gelegenen Einsiedeleien.

Torre de la Parada

Die Serie mythologischer Gemälde, die Philipp IV. 1636 bei Rubens für die Dekoration des erweiterten Jagdschlusses Torre de la Parada in Auftrag gab, umfaßte 60 zum Teil großformatige Werke. Um die Arbeit in der Zeit von weniger als zwei Jahren bewältigen zu

können, fertigte Rubens die Ölskizzen für alle Darstellungen selbst an, übertrug deren Ausführung jedoch zum Großteil seiner Werkstatt und anderen Antwerpener Malern.

Der Zyklus, der hauptsächlich auf Erzählungen aus den Metamorphosen von Ovid beruht, schildert auf eindruckliche Weise die Entstehung der Welt und des Menschen, seine Gefühle und Begierden. Erstmals werden hier Götter und Heroen nicht für den Kult des Herrschers in Dienst genommen, sondern entfalten das Drama menschlicher Leidenschaften von Liebe und Eifersucht, Übermut und Rache, Glück und Leid.

Mythologie

Im Europa der frühen Neuzeit war die mythologische Figur des Herkules zur Versinnbildlichung von Kraft und Stärke weit verbreitet. In Spanien genoß der Heros jedoch ganz besonderes Ansehen, denn Herkules galt als "Gründer des Hauses Burgund" und somit seit Kaiser Karl V. als Ahnherr des spanischen Königshauses der Habsburger.

Den Zyklus von zehn Gemälden mit den Arbeiten des Herkules schuf Francisco Zurbarán im Auftrag Philipps IV. für den repräsentativsten Raum des Palastes Buen Retiro, den Saal der Reiche. Die Serie ergänzte zum einen die Genealogie der Velázquez-Portraits des regierenden und vorherigen Königspaares sowie des Thronfolgers. Zum anderen unterstrich sie die Macht des spanischen Königs, die schon in zwölf großformatigen Gemälden mit Darstellungen militärischer Siege unter Philipp IV. zum Ausdruck kam.

Zurbarán und Cano am Hof

Der Madrider Hof war selbstverständlich auch ein wichtiger Anziehungspunkt für die spanischen Künstler, so in den 1630er und 1650er Jahren für die mit Velázquez befreundeten Künstler Francisco Zurbarán und Alonso Cano, die aus Sevilla kamen. Ihre Werke zeigen neben hohem künstlerischen Niveau auch den Einfluß der Gemälde der königlichen Sammlung auf das Schaffen beider Maler. Obgleich Zurbarán und Cano von gemeinsamen künstlerischen Erfahrungen geprägt waren, weisen ihre Arbeiten stilistische Unterschiede auf.

Lo velazqueño

Der Stil der Malergeneration nach Velázquez, die im Umfeld des Madrider Hofes tätig war, wird häufig als "velazqueño" bezeichnet. Die Apostrophierung als "velazqueño" ist jedoch weniger dadurch begründet, daß sich die Künstler in ihren Portraits, Landschaftsdarstellungen und biblischen Sujets nur durch die Werke von Velázquez inspirieren ließen, als vielmehr dadurch, daß sie sich auf dieselben Maler bezogen, denen Velázquez selbst viel zu verdanken hatte: Tizian und Rubens.

Museo Nacional del Prado, Madrid

Im Auftrag von König Karl III. entwarf der Architekt Juan de Villanueva ab 1785 die Pläne für ein Naturwissenschaftliches Museum. Die Fertigstellung des Baus wurde jedoch durch die Franzosenherrschaft unterbrochen.

Seine Einweihung als *Real Museo de Pintura y Escultura de Su Magestad* (Königliches Museum für Malerei und Skulptur) am 16. November 1819 durch König Ferdinand VII. setzte die schon unter Karl III. bestehende Idee um, für einen Teil der königlichen Kunstschatze ein öffentliches Museum zu schaffen.

Nach der Militärrevolution des Generals Prim und der Vertreibung von Königin Isabella II. wurde das *Königliche Museum* 1868 verstaatlicht und damit zum Nationalmuseum.

1872 erfuhr die aus königlichem Besitz stammende Sammlung des Prado eine bedeutende Erweiterung durch die Bestände des Museo de la Trinidad, in dem die Kunstschatze der in Madrid, Toledo, Ávila und Segovia 1835 aufgelösten Klöster aufbewahrt waren.

Ein Erweiterungsbau nach Osten wurde 1914-1918 angefügt, die Treppe im Norden schuf 1928 einen repräsentativen Zugang zur oberen Rotunde von Villanueva.

Die Zerstörung der Kunstwerke durch den Bürgerkrieg konnte durch die Auslagerung der Bestände nach Genf verhindert werden, wo die Hauptwerke 1939 in einer weltweit beachteten Ausstellung gezeigt wurden. Eine Reihe von Restaurierungen und Umbauten im Inneren des Museo del Prado fanden 1975 bis 1999 statt. Ab Januar 2000 sollen die Bauarbeiten des von

Rafael Moneo entworfenen Erweiterungsbaus des Museo Nacional del Prado beginnen: Der Kreuzgang der hinter dem Museum gelegenen Kirche San Jerónimo wird als Fläche für Wechselausstellungen genutzt, darunter sollen sich Restaurierungswerkstätten, Bibliothek, multifunktionelle Räume etc. befinden. Die Verbindung dieses Teiles mit dem Villanueva-Gebäude wird unterirdisch geschaffen; hier wird sich auch der Eingangsbereich mit den entsprechenden Serviceeinrichtungen befinden.

Für die kommenden Jahre ist die Integration des einzigen erhaltenen Flügels des ehemaligen Palacio del Buen Retiro (mit dem Salón de Reinos / Saal der Reiche) in den Prado geplant, der bisher das Museo del Ejército (Heeresmuseum) beherbergt.

Zur Sammlungsgeschichte des Museo Nacional del Prado

Das Museo Nacional del Prado ist von seinem Ursprung her Erbe der spanischen königlichen Sammlungen, deren Schätze zwischen dem frühen 16. und dem ausgehenden 18. Jahrhundert von den Herrscherhäusern der Habsburger und Bourbonen zusammengetragen wurden. Den Grundstock legten Kaiser Karl V. (in Spanien König Karl I.), Philipp II. und Philipp IV.

Karl V. (1500-1558) hatte von seinem Urgroßvater Juan II. von Kastilien, von seiner Großmutter Isabella “der Katholischen” und von seiner Mutter Johanna “der Wahnsinnigen” Gemälde flämischer und italienischer Meister geerbt. Doch er erteilte auch selbst Künstlern Aufträge, vor allem Tizian, von dem er sich auch mehrmals portraituren ließ.

Während der Herrschaft Karls V. zeichneten sich bereits zwei Konstanten der habsburgischen Sammler ab: die Vorliebe für Flamen und Italiener sowie ihre nahe Beziehung zum zeitgenössischen Kunstschaffen.

War Karl V. feinsinniger Kunstliebhaber, trat sein Sohn Philipp II. (1527-1598) als leidenschaftlicher Sammler auf, dem es weniger um das wertvolle Einzelstück als um Lückenlosigkeit ging. Er bereicherte den königlichen Bilderfonds um 1.617 Gemälde. Seine Spannweite verrät die Vorliebe für die Spukwelt von Hieronymus Bosch, von dem er allein 36 Gemälde besaß, und für den sinnensfreudigen Tizian. Verübelt wurde ihm, daß er keinen rechten Zugang zu dem aufsteigenden Stern des Kreters Doménikos Theotocópoulos, genannt El Greco, fand. Der Methodik seines Sammeleifers entsprach die Idee, die in mehreren Schlössern verstreuten Kollektionen in einem zentralen Museum zusammenzufassen und auszustellen.

Philipp IV. (1605-1665), während dessen Herrschaft Spanien seine internationale Vormachtstellung verlor, hatte als Sammler eine glückliche Hand. Als Mäzen vergab er Aufträge an international renommierte Maler, wie Rubens, Zurbarán und Lorrain. Er berief Velázquez zum Hofmaler, schickte ihn als Aufkäufer von Gemälden und Plastiken nach Italien und übertrug ihm die Pflege seines Kunstbesitzes. Bei der Versteigerung des Nachlasses von Karl I. von England (1649) gelang dem König ein einmalig zu nennender Fischzug. Er sicherte sich Werke von Mantegna, Raffael, Tizian, Tintoretto, Veronese und das Dürer-*Selbstbildnis* des Jahres 1498. Viele der Gemälde, die Philipp IV. erwarb, gehören heute zu den Juwelen des Prado. Philipp IV. ging es in erster Linie um Qualität. Er war aber auch darauf bedacht, seine Sammlung abzurunden. Unmittelbar vor seinem Tode am 16. September 1665 ordnete er an, daß sein Kunstbesitz zum unveräußerlichen Kronschatz, zum ‘Patrimonio Real’, erklärt werde.

Basierend auf: Anton Dieterich: *Zentral-Spanien. Kunst und Kultur in Madrid, El Escorial, Toledo und Aranjuez, Avila, Segovia, Alcalá de Henares*. Köln (DuMont), S. 15-16, 25

Der Architekt José Rafael Moneo Vallés

Der Architekt Rafael Moneo, 1937 in Tudela (Navarra, Spanien) geboren, wurde in den letzten Jahren vor allem durch seine Kulturbauten international bekannt, die mittlerweile die größte Gruppe seines architektonischen Schaffens darstellen. Nach Beendigung seines Studiums an der *Escuela de Arquitectura* in Madrid 1961 arbeitete er für zwei Jahre in dem dänischen Büro von Jorn Utzon. Danach war er bis zur Eröffnung seines privaten Büros bis 1965 als Assistent an der *Academia de España* beschäftigt.

Die Museumsprojekte Moneos beginnen im Jahr 1980 mit dem *Museo Nacional de Arte Romano* in Mérida (1980-1986), wo er eine Verbindung antiker Konstruktionsprinzipien mit zeitgenössischen Architekturvorstellungen schuf. Diese Verknüpfung unterschiedlicher Elemente ist bezeichnend für Moneos Bauwerke. Er sieht die Architektur als einen großen Fundus der Geschichte an, auf die er, als Architekt, bewußt schaut, um sie zu modifizieren. Weitere Aufträge im Bereich der Museumsarchitektur bekam er unter anderem für das *Museo Thyssen-Bornemisza* in Madrid (1989-1992), die *Fundación Pilar y Joan Miró* in Palma de Mallorca (1989-1992), 1996 für das *Museo de la Ciencia* in Valladolid. Sein erstes Projekt für ein Museum außerhalb Spaniens war 1993 das *Davis Museum* auf dem Campus des Wellesly College in Massachusetts und der Erweiterungsbau für das *Museum of Fine Arts* in Houston (1997-1999). Bereits 1991 erhielt er den Auftrag für den Neubau des *Moderna Museet* in Stockholm, der 1998 vollendet wurde. Im Sommer 1999 wurde das *Auditorio y Centro de Congresos Kursaal* in San Sebastián eingeweiht.

Unter den Projekten, an denen Moneo im Moment arbeitet, befinden sich die *Souks* in Beirut, das *Archivo General de Navarra*, die neue Kathedrale in Los Angeles und der Erweiterungsbau für das *Museo Nacional del Prado* in Madrid, mit dem voraussichtlich im Januar 2000 begonnen werden soll.

Unter den zahlreichen empfangenen Auszeichnungen seien hier der Premio Pritzker de Arquitectura (1996) und der Antonio Feltrinelli-Preis der Accademia Nazionale dei Lincei in Rom (1998) genannt.

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn

Presse

Telefon 0228-9171-204/5/6 Telefax 0228-9171-211
www.kah-bonn.de / e-mail: majer-wallat@kah-bonn.de

Kurzbiografien der Kuratoren

Javier Portús Pérez

Der seit Anfang 1999 amtierende Kustos des Prado studierte Geographie und Geschichte, mit dem Schwerpunkt Kunstgeschichte, an der Universität Complutense in Madrid. Nach Vollendung seiner Dissertation über *Lope de Vega y las artes plásticas*, arbeitete er ab 1987 in verschiedenen Verlagen (u.a. für *Turner*, *El Viso*, *T.F.*, *Nerea*). Ab 1991 (bis 1998) wurde ihm die Herausgabe der Publikationen für den *Verein der Freunde des Prado* anvertraut. Parallel dazu war er 1991 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an dem Projekt *Arcodata*, der Erstellung einer Datenbank spanischer zeitgenössischer Kunst, sowie 1992 an einem Forschungsprojekt der Stadt Madrid, *La antigua procesión del corpus Christi en Madrid*, beteiligt. Seit 1994 ist er für den Prado tätig. Er erstellte eine umfassende Bibliographie der Institution, der 1996, in Zusammenarbeit mit Montserrat Sabán, eine Revision und Aktualisierung des Genaralkatalogs des Prado folgte. Im selben Jahr bekam er den Auftrag für eine Untersuchung über die *Sala Reservada del Museo del Prado*, dem 1997 das Projekt für den 400. Geburtstag von Velázquez im Jahre 1999-2000 folgte, zu dem auch eine kritische Bibliographie zu Velázquez von 1662-1999 entstehen soll.

Andrés Úbeda de los Cobos

Andrés Úbeda de los Cobos leitet seit 1997 die Abteilung für italienische Barockmalerei im Prado. 1989-1997 war er Wissenschaftler am Consejo Superior de Investigación Científica (CSIC), unter dessen Schirmherrschaft er zwei Ausgaben der *Jornadas de Arte* für das *Instituto Diego Velázquez* herausgab. Seitdem ist er außerdem Redaktionsmitglied der Zeitschrift *Archivo Español de Arte*.

Er war unter anderem an den Projekten *Historia social de la literatura española en el siglo XVIII* (1988-1992) unter der Leitung von Francisco Aguilar Piñal, *Condición social del artista en España. Siglos XV-XX* (1992-1994) unter der Leitung von Enrique Arias Anglés und dem zur Zeit laufenden Projekt *El hombre de letras en el siglo XVIII* beteiligt.

Rahmenprogramm

Forum

Internationales Kolloquium 'Velázquez und seine Zeit' im Forum in Zusammenarbeit mit der Botschaft von Spanien und dem Museo Nacional del Prado

Freitag, 8. Oktober, 10 Uhr, Velázquez und die Malerei seiner Zeit

mit Jonathan Brown (Professor am Institute of Fine Arts, New York University), Justus Müller Hofstede (Professor emer. für Kunstgeschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn) und Fernando Checa (Direktor des Museo Nacional del Prado, Madrid). Moderation: Martin Warnke (Professor für Kunstgeschichte, Universität Hamburg)

15 Uhr, Der Palast Buen Retiro und die Kunst am Hof Philipps IV.

mit Sir John Elliott (Professor emer. für Geschichte der Neuzeit, University of Oxford), Sebastian Schütze (Privatdozent für Kunstgeschichte, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster) und Konrad Oberhuber (Direktor der Graphischen Sammlung Albertina, Wien). Moderation: Fernando Checa

Samstag, 9. Oktober, 10 Uhr, Die Kultur zu Zeiten von Velázquez

mit José María Díez Borque (Professor für spanische Literatur, Universidad Complutense, Madrid), Fernando Bouza (Professor für Geschichte der Neuzeit, Universidad Complutense, Madrid) und Karin Hellwig (Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München). Moderation: Sir John Elliott

Abendveranstaltung

Freitag, 8. Oktober, 20 Uhr, Rafael Moneo und Fernando Checa: Der ‚neue‘ Prado

Der bekannte Architekt und der Direktor des Prado präsentieren ihr architektonisches und museologisches Konzept der Erweiterung des Prado. Rafael Moneo gilt als einer der führenden Architekten für Kulturbauten. Er hat sich mit dem Bau von Museen wie dem Museo Nacional de Arte Romano in Mérida, dem Museo Thyssen-Bornemisza in Madrid, der Fundación Pilar y Joan Miró in Palma de Mallorca, dem Moderna Museet in Stockholm und dem Museum of Fine Arts in Houston international einen Namen gemacht.

Die Eintrittskarte zur Ausstellung berechtigt zur Teilnahme am Kolloquium und an der Abendveranstaltung.

Lesungsreihe in der Ausstellung

in Zusammenarbeit mit dem Haus der Sprache und Literatur und der Botschaft von Spanien.

Freitag, 19. November, 17 Uhr, spanisch-deutsche Lesung, Miquel de Palol

Miquel de Palol, geboren 1953 in Barcelona, gilt als der produktivste und temperamentvollste katalanische Lyriker und Romancier der Gegenwart. *Im Garten der sieben Dämmerungen*, 1989 erschienen, wurde in ganz Spanien mit zahlreichen katalanischen und spanischen Literaturpreisen geehrt. Die deutsche Ausgabe ist Ende August erschienen. Dramatisch, amüsan, erotisch, kriminell und philosophisch: Der große Roman von Miquel de Palol ist das Dekameron der Jahrhundertwende — so die deutsche Kritik. Der Roman beginnt im Jahr 2024 in Barcelona. Europa wird von einem Atomkrieg verwüstet. Einer kleinen Gruppe der katalanischen Oberschicht gelingt die Flucht aus der Stadt in die nahen Pyrenäen. Man empfängt sie auf einem in den Bergen versteckten Schloß, das mit märchenhaftem Luxus ausgestattet ist und von einem magischen Garten umgeben ist — ein idealer Ort, um Erinnerung an Krieg und Zerstörung durch das Erzählen von Geschichten zu verdrängen. Alle diese Geschichten münden in eine einzige große Erzählung — in die Erzählung von einem mächtigen Wirtschafts- und Familienclan.

Aus der deutschen Übersetzung liest Michael Prella.

Eintritt: DM 10,- / 12,- (zzgl. VVK-Gebühr), DM 12,- / 15,- (Abendkasse)

Samstag, 20. November, 17 Uhr, spanisch-deutsche Lesung, Ana Rosetti

Ana Rosetti wurde 1950 in Cádiz (Andalusien) geboren und schreibt sowohl Lyrik (bisher drei Lyrikbände) als auch Prosa (Kurzprosa und Romane). Sie ist Preisträgerin des *Premio Internacional de Poesía Rey Juan Carlos I* und erhielt die Auszeichnung *La sonrisa vertical*, die für erotische Literatur verliehen wird. Eine ihrer letzten Veröffentlichungen ist der Roman *Una Mano de santos* (1997). Weitere Titel: *Plumas de España, Un baúl lleno de dinosaurios, Alevosias*.

Aus der deutschen Übersetzung liest Susanne Seidler.

Eintritt: DM 10,- / 12,- (zzgl. VVK-Gebühr), DM 12,- / 15,- (Abendkasse)

Mittwoch, 24. November, 19 Uhr, Vortrag, Juan Manuel de Prada: Velázquez

Der Autor von 'La tempestad' spricht über Velázquez und seine Zeit.

Die Eintrittskarte zur Ausstellung berechtigt zur Teilnahme.

Dienstag, 30. November, 19 Uhr, spanisch-deutsche Lesung

Juan Manuel de Prada: Trügerisches Licht der Nacht

Der junge Autor - er wurde 1970 im baskischen Baracaldo geboren - kann bereits auf mehrere veröffentlichte Romane und Erzählbände zurückblicken: 1995 erschienen *Coños* und *El silencio del patinador*, 1996 folgte *La máscara del héroe*. Für seinen bei Publikum wie Kritik gleichermaßen erfolgreichen Roman *Trügerisches Licht der Nacht* (im Original *La tempestad*, titelgebend ist ein Gemälde des Renaissance-Malers Giorgione) wurde ihm 1997 als jüngstem Preisträger der *Premio Planeta* verliehen. In *Trügerisches Licht der Nacht* begleiten wir den jungen spanischen Kunsthistoriker Alejandro Ballesteros auf einer Odyssee durch ein

atmosphärisch dicht gezeichnetes Venedig, in dem er sich immer tiefer in das Geheimnis um den Mord an einem Kunstfälscher verstrickt. In einem raffinierten Plot paaren sich mysteriöser Kriminalfall und erotisches Verwirrspiel mit der Diskussion um das Verhältnis von Leben und Kunst, einer Kunst, die "die Leidenschaft vor den Ideen zu verteidigen" sucht. Der Autor fühlt sich der spanischen Tradition ebenso wie der literarischen Moderne verpflichtet, einige Kritiker vergleichen ihn mit Javier Marías. Nach Jurastudium und Tätigkeit als literarischer Übersetzer lebt Prada heute als freier Autor in Madrid.

Aus der deutschen Übersetzung liest Michael Prella.

Eintritt: DM 10,- / 12,- (zzgl. VVK-Gebühr), DM 12,- / 15,- (Abendkasse)

Freitag, 3. Dezember, 19 Uhr, spanisch-deutsche Lesung im Forum

Gustavo Martín Garzo: Der kleine Erbe

Gustavo Martín Garzo wurde 1948 in Valladolid geboren. Sein zweiter von insgesamt zwölf Romanen, *El lenguaje de las fuentes*, wurde 1994 mit dem *Premio Nacional de Narrativa* ausgezeichnet. Für *La historia de Marta y Fernando* erhielt er in diesem Jahr den renommierten *Premio Nadal*. Sein neuer Roman *El pequeño heredero (Der kleine Erbe)* ist in der spanischen Provinz angesiedelt und erzählt von einer Dorfgemeinschaft, deren Schicksal eng mit der Geschichte eines Findlings namens Ismael verknüpft ist: Eine tragische Vergangenheit ragt in die Gegenwart aller im Dorf hinein und wird in Ismael lebendig.

Aus der deutschen Übersetzung liest Karin Hempel-Soos.

Eintritt: DM 10,- / 12,- (zzgl. VVK-Gebühr), DM 12,- / 15,- (Abendkasse)

Donnerstag, 13. Januar 2000, 19 Uhr, spanisch-deutsche Lesung im Forum

Rafael Chirbes

Rafael Chirbes wurde 1949 in Valencia geboren. In Spanien gilt der Historiker, der als freier Journalist arbeitet, als ein Autor, der in Romanen wie *Der lange Marsch (La larga marcha, 1996)* oder *Die schöne Schrift (1999)* gegen das Verschweigen einer dunklen Episode der spanischen Geschichte anschreibt: der bedrückenden Atmosphäre in einem von den Folgen des Bürgerkriegs zerrissenen Land. Ob er dabei tableauartig die Lebensgeschichte zweier Generationen zwischen 1940 und 1970 (*Der lange Marsch*) entwirft oder in die Erinnerung einer alten Frau eintaucht, die immer auf der Seite der Verlierer stand (*Die schöne Schrift*), er verleiht stets den Sprachlosen eine Stimme und macht sichtbar, was vom Schatten des Vergessens bedroht ist.

Tilman Spengler gibt eine Einführung in das Werk Chirbes und liest aus der deutschen Übersetzung.

Eintritt: DM 10,- / 12,- (zzgl. VVK-Gebühr), DM 12,- / 15,- (Abendkasse)

Filme

Freitag, 14. Januar, 19 Uhr, lange Filmnacht im Forum

Luces y Sombras (Lights and shadows), Spanien 1988, OF mit engl. UT, Regie: Jaime Camino, mit Ángela Molina und Jack Shepherd.

Teo ist Regisseur und will einen Film über das Gemälde "Las Meninas" von Diego Velázquez drehen. Während der Vorbereitungen zu diesem Film erinnert er sich an seinen Kindheitstraum in das Bild eintreten und in dieser Epoche leben zu wollen. Der Traum wird wahr und Teo begibt sich als Kind zurück in das 17. Jahrhundert. Als er in die heutige Zeit zurückkehren möchte, stellt er fest, daß dies nur möglich ist, wenn er das Gemälde über das er in die Vergangenheit eintrat, wieder passiert - aber Velázquez hat das Bild noch nicht gemalt. Wie kann er ihn dazu bewegen das zu tun?

El rey pasmado (The awe struck king), Spanien / Frankreich / Portugal 1991, 106 min., OF mit engl. UT, Regie: Imanol Uribe, mit Gabino Diego und Laura del Sol.

Der mit 8 Goyas ausgezeichnete Film spielt im Madrid des frühen 17. Jahrhunderts am Hof des 20jährigen, in Politik und Liebe unerfahrenen Königs Philipp IV. Durch die Bekanntschaft mit Marfisa, einer der kostspieligsten und schönsten Prostituierten des Palastes, entdeckt der unreife, frisch verheiratete Monarch eine Welt neuer Gefühle und den weiblichen Körper. Bald klatscht man im ganzen Palast über diese Affäre, denn Neuigkeiten wabern in Windeseile durch

die gläsernen Mauern des Palastes, in denen die Bewohner wie "Gefangene" leben. Was mit einem nächtlichen *faux pas* begann, weitet sich zu einem handfesten Skandal aus, als der naive König seine Königin nackt sehen möchte - ein Ansinnen, das sich nicht mit den rigiden Gesetzen des königlichen Hofes deckt.

Eintritt: DM 8,- / 12,- (zzgl. VVK-Gebühr), DM 10,- / 14,- (Abendkasse)

Sonntag, 16. Januar, 11 Uhr, Filmmatinee im Forum

El perro del hortelano (The dog in the manger), Spanien / Portugal 1995, 109 min., OF mit engl. UT, Regie: Pilar Miró, mit Emma Suárez und Carmelo Gómez.

Der in der Epoche des Barock spielende Film handelt von den Intrigen Dianas, der Gräfin von Belfor, die jung, attraktiv und intelligent ist. Ihr Sekretär, Teodoro, ist verlobt mit Marcela, einer Hofdame in den Diensten der Gräfin. Die eifersüchtige Diana bestraft die Liebenden mit Trennung und manipuliert Teodoro, dessen Begierde sie abwechselnd herausfordert oder zurückweist. In dem amourösen und sozialen Konflikt zieht Diana die Fäden des Geschehens, indem sie Lügen und Tricks, falsche Identitäten und sexuelle Begierde gezielt einsetzt, immer im Bewußtsein ihrer Position und gesellschaftlichen Stellung.

Die Eintrittskarte zur Ausstellung berechtigt zum Besuch der Filmmatinee.

Museumspädagogik

Audiovision im Zentralkabinett

“Kunst oder Wirklichkeit.

Malerei im Spanien des 17. Jahrhunderts”

Diese Dia-Schau mit Musik wird von einem Cicerone “live” moderiert (Dauer ca. 20 Minuten). Präsentiert wird als Einführung zur Ausstellung der historische und künstlerische Horizont vor dem sich die Ausstellung entfaltet.

Täglich jeweils zur halben und vollen Stunde im Zentralkabinett im Obergeschoß.

Teilnahme kostenfrei mit der Eintrittskarte zur Ausstellung.

“Wen malte Velázquez ?”

Das vielleicht berühmteste Werk von Velázquez ist das Gemälde “Las Meninas”. Seine Berühmtheit ist nicht nur in seiner grandiosen Malweise begründet, sondern auch in seiner Rätselhaftigkeit. Bis heute kann es nicht eindeutig interpretiert werden. Eine Installation im Zentralkabinett läßt die Besucher in die Komposition des Gemäldes eintreten und zwei verschiedene Sichtweisen erfahren.

Das *Workshop-Programm* mit praktisch-bildnerischen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Schulklassen entnehmen Sie bitte einem gesondert erscheinenden Faltblatt

Öffentliche Turnusführungen

in Verbindung mit der Eintrittskarte zur Ausstellung kostenfrei.

Teilnahmeticker erhalten Sie an der Information im Foyer.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

(Änderungen vorbehalten).

Dienstags und mittwochs 15 und 19 Uhr

Donnerstags bis samstags 15 Uhr

Sonntags und feiertags 11 und 15 Uhr

Gruppenführungen

für Gruppen bis 25 Personen 100,- DM,

ab 25 Personen pro Teilgruppe 80,- DM,

für Schulgruppen 40,- DM,

für VHS-Gruppen 80,- DM,

jeweils plus ermäßigter Gruppeneintrittspreis.

Anmeldung und Beratung

bis spätestens sieben Öffnungstage vor dem gewünschten Termin, montags bis freitags von 9.30 bis 13 Uhr beim Pädagogischen Dienst. Wir berücksichtigen dabei gerne spezielle Wünsche und Interessen der Gruppe. Telefon 0228 / 9171-247, Telefax 0228 / 9171-244, e-mail: paedagogik@kah-bonn.de

Gruppen ohne gebuchte Führungen oder mit Führungen in Eigenregie werden gebeten, ihren Ausstellungsbesuch beim Pädagogischen Dienst anzukündigen. Angemeldete Gruppen haben Vorrang beim Einlaß in die Ausstellung. Freitags haben Schulklassen ab 9 Uhr freien Eintritt zu den Ausstellungen.

CD ‘Salve Reyna. Música española’

Begleitend zu der Ausstellung ist die CD ‘Salve Reyna. Música española’ mit Ersteinspielungen spanischer geistlicher Musik zur Zeit Philipps IV. und Velázquez’ erschienen. Sie ist für 30,- DM erhältlich.

Ausstellungen 1999

Änderungen vorbehalten

Orinoko-Parima. Indianische Gesellschaften aus Venezuela. verlängert 06.08.1999 - 19.03.2000 *

Seit der Entdeckung der Neuen Welt kämpfen die Indianer gegen die kulturelle Entfremdung und die ethnische Entwurzelung. Einige wenigen Gruppen konnten jedoch weitgehend ihre Identität bewahren und sich in einer selbstbestimmten Weise entwickeln. Repräsentativ für solche Kulturen sind die Gesellschaften zwischen dem oberen Orinoko und dem Gebirgszug Sierra Paríma, der Gegend, in der man den legendären Paríma-See vermutete, in dem El Dorado - der Goldmann - lebte.

Zeugnisse dieser Kulturen sammelte seit den 50er Jahren Edgardo Gonzales Niño, der bei amazonischen Indianern lebte. Am oberen Orinoko und seinem Einzugsbereich trug er über 1000 Objekte zusammen, die vor einigen Jahren von der Fundación Patricia Phelps de Cisneros in Caracas erworben wurden. Die Ausstellung beschäftigt sich mit den Schlüsselthemen der zwölf indianischen Ethnien des oberen Orinoko wie Liebe, Arbeit, Kampf und Zauber. Gezeigt werden u. a. Masken, Kultobjekte, Schmuck und Federarbeiten, die durch große handwerkliche Kunstfertigkeit und Originalität bestechen.

Die großen Sammlungen IX. 08.10.1999 - 23.01.2000

Museo Nacional del Prado zu Gast in Bonn

Velázquez, Rubens und Lorrain - Kunst am spanischen Hof Phillip IV

Pressekonferenz am 07.10.1999, um 11.00 Uhr

Anlässlich des 400. Geburtstages von Diego Velázquez zeigt die Kunst- und Ausstellungshalle in ihrer Reihe *Die großen Sammlungen* über 65 Meisterwerke, die von herausragender europäischen Künstlerpersönlichkeiten im Auftrag Philipp IV. geschaffen wurden. Der wichtigste Maler am spanischen Hof von Philipp IV. war Velázquez. Er hat nicht nur eigene Werke für den König geschaffen, sondern hat in dessen Namen andere Künstler beauftragt und Gemälde angekauft. Das Museo del Prado, Erbe der ehrwürdigen Sammlungen des spanischen Königshauses, besitzt heute einige der historisch bedeutendsten Bilderserien der Welt, die im Hinblick auf Umfang, Vielfalt und Qualität ihresgleichen suchen. Aus diesen erstklassigen Beständen wurde die Auswahl für die Ausstellung in Bonn getroffen. Dazu zählen u.a. Arbeiten von Rubens, Jordaens, Lorrain, Poussin, Domenichino, Zubarán, Cano, Artemisia Gentileschi, Francisco Rizzi, Guercino und sechs Gemälden von Velázquez. Eine derart große Anzahl von Werken des spanischen Künstlers aus der Sammlung des Prado ist erstmals außerhalb des Museums in dieser Ausstellung versammelt.

Zeitwenden 04.12.1999 - 30.04.2000

Ausstellungsteil "Rückblick"

Pressekonferenz am 02.12.1999, um 11.00 Uhr

Die Ausstellung wird vom Rheinischen Landesmuseum Bonn in Kooperation mit dem Kunstmuseum Bonn und der Stiftung Kunst und Kultur e.V. präsentiert. Im Mittelpunkt dieses kulturhistorischen Rückblicks stehen die "Neuen Medien" der Vergangenheit, ihre Auswirkungen auf die bildende Kunst, die Widersprüche und epochalen Veränderungen, die sie hervorriefen.

Informationen zu dem Ausstellungsteil "Rückblick" erfragen Sie bitte im Rheinischen Landesmuseum unter der Rufnummer 0228-9881-0. Allgemeine Informationen erhalten Sie bei der Stiftung für Kunst und Kultur unter der Rufnummer 0228-93455-0.

Ausstellungen 2000

Änderungen vorbehalten

Kaiser Karl V. (1500-1558) Macht und Ohnmacht Europas **25.02.2000 - 21.05.2000**

Pressekonferenz 24.02.2000, 11.00 Uhr

Die erste Ausstellung im Jahr 2000 widmet die Kunst- und Ausstellungshalle einer Herrscherpersönlichkeit, deren 500. Geburtstag am 24. Februar mit der Ausstellungseröffnung in Bonn gefeiert wird: Karl V., König von Kastilien und Aragon, schließlich deutscher König und römischer Kaiser. Herausragende Kunstwerke aus den bedeutendsten europäischen Sammlungen, u. a. von Tizian, Dürer, Seisenegger, van Orley, Leone Leoni oder Lucas Cranach d.Ä. stehen im Zentrum der Präsentation. Die im Auftrag Karl V. entstandenen Gemälde, Skulpturen, Bildteppiche, Prunkharnische und Juwelen dienten der Verherrlichung seines Kaiserstums und förderten den Siegeszug der Kunst der Renaissance in ganz Europa. Globen, Uhren, wissenschaftliche Instrumente, Modelle und seltene Dokumente - viele erstmals in einer Ausstellung zu sehen - belegen darüber hinaus die neuen und revolutionären Entwicklungen in Astronomie, Schifffahrtstechnik, Bergbau, Handel, Botanik oder Medizin. Stationen des europäischen Ausstellungsprojektes sind Gent, Bonn, Wien und Madrid: Orte, die wesentliche Stationen des Wirkens Karl V. gewesen sind. Einige der Ausstellungsstücke werden nur in Bonn zu sehen sein, so neun großformatige Bildteppiche, die Szenen von der Eroberung von Tunis darstellen. Diese prachtvolle Tapisserien aus dem Besitz der spanischen Krone mit einer Höhe von 5,30 und einer Gesamtlänge von 110 Metern wurden eigens für Kaiser Karl V. gewebt und zählen zu den Hauptwerken der Kunst des 16. Jahrhunderts.

Otto H. Hajek **28.04.2000 - 27.08.2000**

Eine Welt der Zeichen

Die Ausstellung bietet einen Überblick über das bildhauerische und malerische Werk O. H. Hajeks der vergangenen 50 Jahre. Zunächst bekannt geworden als einer der entscheidenden Impulsgeber des Plastik im deutschen Informel, entwickelt der aus Böhmen stammende Hajek seit den 60er Jahren ein Gesamtwerk, dessen Formensprache in der Tradition des Konstruktivismus steht und diesem ein menschliches Antlitz verliehen hat. Grundthema seines künstlerischen Schaffens ist das Motto "Kunst stiftet Gemeinschaft". Hajek entwickelte eine Zeichensprache, die um allgemeine Verständlichkeit ringt und nach der Existenz des Menschen fragt. Seine Arbeiten sind auf den Raum und die Architektur bezogen, sie sind "Zeichen am Wege" oder "Stadtzeichen", prägen den Stadtraum und öffentliche Räume. Mit etwa 50 teils großformatigen Plastiken, 25 Gemälden, Zeichnungen und 20 Großfotos architekturbezogener Arbeiten erschließt sich der umfassende Charakter des Gesamtwerks von O. H. Hajek.

C.A.D. - Rekonstruktion zerstörter Synagogen **14.04.2000 - 16.07.2000**

Pressekonferenz 13.04.2000

Diese Werkstattausstellung zeigt Ergebnisse eines Forschungsprojektes der Technischen Universität Darmstadt: seit 1995 werden hier mit Hilfe des CAD-Verfahrens (Computer Aided Design) ausgewählte Synagogen virtuell rekonstruiert, die während der Nazi-Diktatur zerstört worden sind.

Im Mittelpunkt der Präsentation stehen Simulationsfilme zu drei jüdischen Gotteshäusern (Köln, Hannover, Plauen), weitere elf Synagogen werden in verschiedenen Stadien der Rekonstruktion gezeigt. Virtuelle Rundgänge im Außen- wie im Innenbereich der Baudenkmäler sowie ergänzende Hintergrundinformationen geben Aufschluß über die Architektur und unterschiedliche liturgische Ausrichtungen, verdeutlichen die Funktion der Synagoge als geistiges und gesellschaftliches Zentrum

der Gemeinde. Das Projekt soll auf diese Weise zur Erinnerung an die Vielfalt des jüdischen Lebens in Deutschland und an ein unwiederbringlich zerstörtes kulturelles Erbe beitragen.

4:3

**Fünfundzwanzig Jahre italienisches und deutsches Design
12.11.2000**

30.06.2000 -

Pressekonferenz 29.06.2000, 11.00 Uhr

Italien und Deutschland haben die letzten Jahrzehnte der Formgestaltung wesentlich geprägt. Die Ausstellung setzt erstmals das Design der beiden Länder direkt miteinander in Beziehung und spielt dabei auch mit dem, was allgemein als "typisch italienisch" und als "typisch deutsch" gilt. Gezeigt werden die Ikonen des Designs wie Möbel und Produkte, Einrichtungen und Inszenierungen. Designer, die mit ihrem Verständnis von Gestaltung mehr als nur die Welt der Produkte beeinflusst haben wie Dieter Rams, Alessandro Mendini und Anna Castelli, beteiligen sich mit speziellen Entwürfen an der Ausstellung. Eine historische Überblickspiegelung des vergangenen fünfzig Jahre des italienischen und deutschen Designs; Schulen (hfg Ulm), Strömungen (Memphis, Radical Design) oder Preisvergaben (Compasso d'Oro, Bundespreis Gute Form) sind mit beispielhaften Ausstellungsobjekten vertreten. Themenräume geben einen umfassenden Einblick in stilprägende Designobjekte der vergangenen fünf Jahrzehnte.

Die Ausstellung setzt Serienprodukte gegen Einzelstücke, sie zeigt Alltägliches und Spektakuläres. Und man erhält ebenso einen unterhaltsamen Einblick in die Alltagskultur der vergangenen fünfzig Jahre von zwei unterschiedlichen Ländern, die seit jeher miteinander konkurriert, sich gegenseitig beeinflusst und auch voneinander gelernt haben. "4 . 3", das Ergebnis des spektakulären WM-Fußballspiels im Jahr 1970, bedeutet in Italien und in Deutschland Verwicklung, Verheißung, Sensation, Begeisterung, Begierde, Erfolg und Lust. Eine Attraktion der besonderen Art erwartet den Besucher auf dem Dachgarten, der sich in einen Luxusparkplatz für berühmte italienische und deutsche Automobile der vergangenen fünfzig Jahre (Pininfarina, Mercedes) verwandelt.

**Volk der tausend Götter - die Hethiter
04.03.2001**

03.11.2000 -

Pressekonferenz 02.11.2000, 11.00 Uhr

Im 2. Jahrtausend v. Chr. beherrschten die Großkönige der Hethiter den größten Teil Anatoliens und zeitweise nordsyrien. Die Pharaonen Ägyptens und die Könige Babyloniens betrachteten sie als gleichrangige Partner, mit denen sie diplomatische Kontakte und Handelsbeziehungen unterhielten. In den Bibliotheken ihrer prächtigen Paläste sammelten die hethitischen Herrscher Keilschrifttafeln, von denen mehr als 20.000 in sieben verschiedenen Sprachen gefunden wurden. Sie dokumentieren die politischen Geschehnisse der hethitischen Epoche. Die Ausstellung versammelt circa 150 außergewöhnliche Objekte aus den archäologischen Museen Anatoliens. Steinreliefs, Tontafeln und -siegel, Bronzestatuetten und Goldschmiedearbeiten eröffnen dem Besucher einen beispielhaften Einblick in die noch immer rätselhafte und bislang nur wenig bekannte Kultur dieses Volkes. Die zahlreichen Tontafeln und Reliefs geben Aufschluß über die Götterwelt der Hethiter, die sich selbst das "Volk der 1000 Götter" nannten. Die Hauptstadt Hattuscha bei Boghazköy war zu ihrer Blütezeit im 13. Jd. v. Chr. mit fast zwei Quadratkilometern eine der größten Stadtanlagen der Welt. Modelle von Hattuscha, Abformungen der berühmten Reliefs aus dem Felsheiligtum Yazilikaya und großformatige Fotografien runden das Bild ab.

**Gold aus dem alten Peru
29.04.2001**

08.12.2000 -

Die Königsgräber von Sipán

Die Entdeckung der Gräber von Sipán in Peru zählt zu den spektakulären Ereignissen der Archäologie, in deren Geschichte nur selten Königsgräber aufgefunden werden konnten.

Die 280 prächtigen, rund 1700 Jahre alten Stücke des außergewöhnlichen Grabfundes besitzen außer ihrem hohen künstlerisch-technischen und materiellen Eigenwert einen besonders reichhaltigen und vielfältigen historischen Informationswert.

Insignien der Macht wie Standarten aus vergoldetem Kupfer, Herrschaftszeichen wie Zepter und Kopfschmuck, Masken, Silbersandalen, Schellen, Schmuck - alle zumeist aus reinem, oft mit Steinen verziertem Gold - und figürliche Keramikgefäße lassen zusammen mit der Kopie des Grabes von Sipán, das im Rahmen der EXPO 98 in Lissabon ausgestellt war, erstmals in Deutschland die reiche Kultur der Moche lebendig werden. Das Gold der Königsgräber von Sipán wird nach dieser Ausstellung Peru nicht mehr verlassen.

** Bitte beachten Sie die geänderten Ausstellungsdaten*